* Zu dem Vortrag des Indianers Brant-Sero, 2. Vizepräsident der histor. Gesellschaft von Ontario, schreibt Karl May: Der „große indianische Gelehrte“ [Textverlust, evtl.: „ist weithin bekannt als ein“] herumziehender Schaubuden- bezw. Schautruppentänzer, der bei Darstellung indianischer Pferdediebe und Mordbrenner mitzuwirken hatte. Er war 6 Monate in Dresden bei einer Indianer-Truppe, welche a la Buffalo Bill die Roten als Räuber, Diebe, Schurken und Mörder vorführte, also gegen Bezahlung sich und ihr Volk als die Urbilder der berü- -hmten Indianerheftchen hinstellte. Ergo wäre Mister Brant Sero der Letzte, welcher im Namen der Indianer den Europäern Moralpauken halten dürfte. Er habe wöchentlich 50 Mark erhalten, aber gerne getrunken und sei deshalb mit dem Gelde nicht ausgekommen; für die Wohnung ist er dem Wirte Stieler 180 Mark, für Essen und Trinken über 119 Mark schuldig, dem Kellner 7 Mark; nicht einmal die „Häuptling“-Federn sind Eigentum Brant-Seros. Dessen Notlage habe Schriftsteller Lebius ausgenützt und ihn schnell zum Gelehrten gestempelt, um mit diesem Zeugen bei Gericht Eindruck schinden zu können. Als vor einigen Jahren Herrn Lebius ein Gerichtstermin drohte, in dem May als Zeuge vorgeschlagen war, kam unter anderem Namen, für den Lebius 250 M. bezahlte, ein Pamphlet heraus. Am 29. Juni lfd. Jrs. war wieder so ein Termin anberaumt – natürlich mußte da wieder etwas losgelassen werden. Was wohl Brant Sero dafür bekam? (Wenn dem so ist, wird die Dresdener Gesellschaft sich nicht mehr nach gelehrten Vorträgen des 2. Vizepräsidenten der historischen Gesellschaft von Ontario sehnen.)

Aus: Freilassinger Zeitung, Traunstein. 06.07.1910.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Mai 2018